

# Theologie

## Die Bibel und ihre Auslegung

---

•

### Kirche – Kommunikations- gemeinschaft über der Bibel

In der Kirche kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen über Fragen des christlichen Glaubens und der christlichen Lebensführung. Das war schon immer so und muss auch so sein. Denn die rechte Glaubenseinsicht fällt uns oft nicht einfach in den Schoß, sondern muss im Gespräch mit Christen, die gleichzeitig mit uns leben, und mit denen, die vor uns gelebt haben, errungen werden. Oft wird heftig gestritten. Einige Theologen der ELKB haben dazu eine Orientierungshilfe zu der aktuellen Streitfrage homosexueller Lebensgemeinschaften im Pfarrhaus ausgearbeitet.

Dabei sind aber mindestens zwei Grundsätze unstrittig: Es muss ein liebender Streit sein, bei dem das Gewissen der Mitchristen geachtet wird, und die Streitparteien müssen von der Bibel her argumentieren. Denn Kirche ist Kommunikationsgemeinschaft über der aufgeschlagenen Bibel. Und: Wer sie liest, erhält die



Geistlichen erlauben, mit ihrem Partner im Pfarrhaus zusammenzuleben? Die Frage kann nur von der Antwort auf die allgemeinere Frage her beantwortet werden: Wie ist homosexuelles Verhalten von einer biblisch begründeten christlichen Ethik her zu bewerten? Diese Fragen eignen sich als konkrete Beispiele, mit de-



BILD LINKS: DIETER SCHÜTZ/  
RECHTS: S. HOPF SCHLAGER/  
PIXELO.DE

*Alle Bibel und  
aktuelle Situation  
heute – was  
ist gemeint?  
Was gilt durch  
die Zeiten  
hindurch?*

Chance, von Gott angesprochen zu werden.

Bei der Auseinandersetzung über einzelne Fragen zeigt sich oft sehr schnell, dass die Streitparteien unterschiedlich mit der Bibel umgehen. Der Uneinigkeit über eine Sachfrage liegt ein weiteres, viel tiefer gehendes Problem zugrunde: Worin besteht die Autorität der Bibel und wie ist sie als Heilige Schrift auszulegen? Der Fachausdruck für solche Probleme ist „Hermeneutik“.

#### BEISPIEL: HOMOSEXUELLE PRAXIS

Dies wird auch an dem Streit deutlich, der gegenwärtig in etlichen evangelischen Landeskirchen tobt:

Sollen kirchenamtliche Regelungen „verpartnerten“ homosexuellen

ren Hilfe unterschiedliche Weisen des Umgangs mit der Bibel veranschaulicht werden können.

Im Umgang mit einem biblischen Text stellen sich mehrere Fragen: 1) Was wollte der Autor seinen Adressaten damals sagen? 2) Wie fügt sich der Einzelabschnitt in das Gesamtzeugnis der Bibel ein? 3) Welche Weisung gibt er uns heute für eine bestimmte Problemsituation?

#### BIBEL & SITUATION

Zwei unterschiedliche Grundpositionen bei der Auslegung ergeben sich dadurch, dass bei dem Gegenüber Heilige Schrift – Situation die Gewichte unterschiedlich verteilt werden. Vergleichsweise betonen die einen mehr die vorgegebene Autorität der Bibel, die anderen stärker die

Bedeutung der gegenwärtigen Problemsituation. Einig sind sich beide darüber, dass Text und Situation ins Auge zu fassen sind und jeder einzelne biblische Text innerhalb der ganzen biblischen Botschaft, also von Christus her, zu verstehen ist. Mangels besserer Benennungen sei die erste Position als die vergleichsweise mehr schriftorientierte bezeichnet, die zweite als die vergleichsweise mehr situationsorientierte. Das unterschiedliche Vorgehen von beiden Positionen lässt sich an der Streitfrage der christlichen Beurteilung homosexuellen Verhaltens gut aufzeigen.

Schriftorientierte Leser verweisen auf Stellen in der Bibel, durch die homosexuelles Verhalten eindeutig als Verstoß gegen den Willen Gottes abgelehnt wird: In 1. Korinther 6,9-10 rechnet Paulus auch „Männer, die bei Männern liegen“ (griech. „arsenokoítai“: Luthers Übersetzung „Knabenschänder“ ist irreführend) zu den „Ungerechten“, „die das Reich Gottes nicht erben werden“. In 1. Timotheus 1,10 stellt er sie in die Reihe von „Sündern“, deren Verhalten der „gesunden Lehre widerstreitet“. Die religiöse Verkehrung zieht nach Römer 1,18ff ethische Verkehrungen nach sich, an deren Spitze homosexuelles Verhalten von Männern und Frauen genannt wird: Es ist gegen die menschliche Natur, wie sie vom Schöpfer gewollt ist. Christen können deshalb keinesfalls sagen, homosexuelles Tun sei keine Sünde. Die negative biblische Wertung gilt für Christen uneingeschränkt immer und überall.

Wer stärker von der Situation her denkt, relativiert solche biblischen Aussagen. Sie seien durch die dama-

lige Zeit bedingt – beispielsweise durch den Gegensatz zwischen Judentum und griechischer Kultur – und sie gälten nicht uneingeschränkt. Paulus habe bei dieser Verurteilung nur Heterosexuelle im Auge, die sich, aus welchen Gründen auch immer, homosexuell verhielten, also auch anders könnten. Erkenntnisse über eine dem Willen nicht unterliegende homosexuelle Veranlagung habe er nicht gehabt. Zudem sei ihm nicht klar gewesen, dass auch eine homosexuelle Beziehung auf hohem moralischem Niveau, d.h. in wechselseitiger Verantwortung und Wertschätzung mit dem Willen zu Ausschließlichkeit und Dauer gelebt werden könne. Es gehe ihm letztlich nur um die Ablehnung ausbeuterischer und gewaltsamer Beziehungen.

#### MASSTAB LIEBE

Dieser Argumentation fügt situationsorientiertes Denken noch eine weitere hinzu: Es gebe, christlich gesehen, nur eine einzige verbindliche Leitlinie für moralisches Verhalten: die Liebe. Alles, was der Liebe widerspreche, also auch die Verurteilung einer verantwortlich – in Liebe – gelebten homosexuellen Beziehung, widerspreche dem zentralen biblischen Kriterium der Liebe. Auch die Mahnungen und Anweisungen innerhalb der Bibel selbst seien von dem einzigen Merkmal rechten Verhaltens her – nämlich der Liebe – kritisch zu beurteilen. Verbindlich seien in der Heiligen Schrift weniger einzelne Stellen als ihre Mitte. Mitte der Schrift sei in dogmatischer Hinsicht Christus, in ethischer die Liebe.

Bibelorientierte Christen stimmen

natürlich zu, dass „die Liebe des Gesetzes Erfüllung“ (Röm 13,10) ist. Die anderen Gebote aber werden von Paulus nicht etwa unter Verweis auf die Liebe außer Kraft gesetzt, son-

halten sei „gegen die Natur“, verstößt er damit keineswegs gegen das Liebesgebot, sondern richtet sich danach. Liebe will dem Nächsten in seinen leiblichen, seelischen und



Bild: FVA-Archiv  
*Im Garten Eden, da war noch alles in Ordnung: der Mensch, mit Gott, dem Vater, im Gespräch, der seinen Geschöpfen erklärt, was er gut findet – so im Bild von Lucas Cranach d. Ä. (Ausschnitt) aus dem Jahr 1530.*

dern er sieht sie im Liebesgebot „zusammengefasst“ (Röm 13,8). Die einzelnen Gebote sind also die Entfaltung des Liebesgebotes. Über das, was Menschen einander schulden, werden sie durch die konkreteren Gebote und Weisungen der Bibel belehrt! Den Nächsten lieben heißt, ihm geben, was er wirklich braucht, was seiner Natur entspricht. Lieben heißt Leben fördern. Wer es aber fördern will, braucht eine Vorstellung davon, was menschliches, der Schöpfung gemäßes Leben ausmacht. Liebe verhält sich den geäußerten Wünschen des Anderen gegenüber kritisch. Der Andere will für sich, was seiner Meinung nach gut für ihn ist. Aber, wer ihn liebt, erfüllt nicht einfach alle seine Wünsche, sondern fragt sich in Verantwortung vor dem Nächsten und vor Gott, was wirklich gut für ihn ist, was dem Menschenbild des Schöpfers entspricht. Wenn also Paulus sagt, homosexuelles Ver-

geistlichen Nöten beistehen: durch materielle Hilfe, durch Rat und Trost, Bezeugung des Glaubens, durch Mahnung und Hinweise auf Möglichkeiten, dem Glauben gemäß zu leben. Verstoßen wird gegen die Liebe nicht nur durch eigene Gebotsübertretung, sondern auch durch die Billigung der Gebotsübertretung anderer (Röm 1,32). Die Gebote sind keine Schikanen, sondern Orientierungshilfen auf dem Weg des Glaubens. Wo sie wissentlich missachtet werden, droht der geistliche und oft auch der physische Tod. Deshalb hat die Verkündigung der Kirche Gesetz und Evangelium zu unterscheiden – aber sie hat beides zur Geltung zu bringen.

#### ALLES IM WANDEL?

Die beiden dargestellten Positionen unterscheiden sich durch das zugrunde liegende Menschen- und

Geschichtsbild. Wer sich mehr an der Situation orientiert, betont stärker die geschichtlich sich wandelnde kulturelle Vielfalt: Die Menschheit habe zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten höchst unterschiedliche Lebensformen hervorgebracht. Auch Behauptungen über „die Natur des Menschen“ und Moralvorstellungen seien historisch relativ. Zu stark das unveränderliche „Wesen“ des Menschen zu betonen und daraus überzeitlich gültige Normen abzuleiten, führe zu Intoleranz. Moralische Normen einzelner Kulturbereiche und Epochen dürften nicht „verabsolutiert“ werden. Auch bei biblischen Aussagen müsse ihre Zeitbedingtheit bedacht werden.

BILD: FV-ARCHIV

*Die Werbe-  
psychologie  
des Versuchers  
geht auf: der  
Mensch, im  
Gespräch mit  
„der Schlange“;  
sie verspricht  
das Wissen,  
was gut und  
böse ist, und  
ein Sein „wie  
Gott“ – nun  
tut der Mensch,  
was er gut  
findet – so im  
Bildausschnitt  
von Lucas  
Cranach d. Ä.  
aus dem Jahr  
1530.*



So können in der Tat etwa Beispiele der Vielehe im Alten Testament sowohl aus schöpfungstheologischer als auch neutestamentlicher Perspektive keinen modellhaften Charakter haben (Gen 1,27, Mt 19,4f). Auch wird die Vielehe der Patriarchen schon im Alten Testament kritisch gesehen, bei Christus und Paulus ohnehin.

## GRUNDSTRUKTUREN DES MENSCHLICHEN

Die Vertreter der bibelorientierten Position verweisen dagegen auf Grundstrukturen des Menschlichen, die sich bei allem geschichtlichen Wandel durchhalten: Der Mensch wird geboren, er altert und weiß um seine Endlichkeit, er ist entweder männlich oder weiblich, er erkennt alternative Handlungsmöglichkeiten und muss sich zwischen ihnen entscheiden, er fühlt sich eingeeengt und verlangt nach Freiheit, er erinnert sich in Billigung oder Missbilligung des eigenen Verhaltens und blickt in Furcht oder Hoffnung in die Zukunft usw., usw. Die jeweilige geschichtliche Situation konkretisiert jeweils auf besondere Weise die Grundstrukturen des Menschlichen, aber sie verändert sie nicht. Deshalb müssen auch viele biblische Texte nicht aus früherem Situationsbezug in heutigen übersetzt werden, sondern sprechen uns unmittelbar an.

## CHRISTENTUM UND KULTUR

Die Vertreter der beiden Positionen unterscheiden sich weiterhin in der Sicht des Verhältnisses von Christentum und Kultur. Die Vertreter der situationsorientierten Position neigen dazu, gesellschaftlichen Entwicklungen auch für Christen einen hohen Erkenntniswert beizumessen und biblische Aussagen von daher zu korrigieren. Auch in Stellungnahmen zu ethisch-politischen Fragen, die sich nicht ausdrücklich auf christliche Vorstellungen beziehen, zeige sich immer wieder das Wirken des Geistes Gottes. Die Kirche sei Teil der Gesellschaft und



habe den Fortschritt bis hin zur Parteinahme für Bestrebungen mancher Gruppen zu unterstützen. Begründet wird diese Sicht durch Berufung auf biblische Zentralwerte wie „Liebe“ und „Freiheit“.

Für die bibelorientierte Position ist die Kirche kritisches Gegenüber der Gesellschaft. Kulturelle Entwicklungen sind an biblischen Maßstäben zu überprüfen: Es ist grundsätzlich mit Gegensätzen zwischen Christentum und säkularer Gesellschaft zu rechnen. Die Kirche wirkt zwar in der Welt für die Welt – vorrangig für das Heil der Menschen durch Verbreitung der Heilsbotschaft –, sie ist aber nicht von der Welt. Sie ist ständig von Verweltlichung bedroht und kann nur Kirche bleiben, indem sie auf dem Fundament der Bibel bleibt, auch wenn sie dadurch zu unpopulären Maßnahmen und Verlautbarungen kommt. Der Beifall der profanen Gesellschaft, besonders ihrer Meinungsmacher, ist kein theologisches Wahrheitskriterium.

„Liebe“, „Freiheit“ und „Wahrheit“ sind sowohl für Christen als auch Nicht-Christen höchste Werte. In ihrem Verständnis gibt es Gemeinsamkeiten. Dennoch muss ihr christliches Verständnis erst auf der Grundlage der Heiligen Schrift geklärt und dann kritisch in das gesamtgesellschaftliche Gespräch eingebracht werden.

Die christliche Botschaft ist zwar in die gegenwärtige Situation zu übersetzen, aber keinesfalls an ihr abzulesen! Bei dieser Übersetzung sind Konflikte nicht zu suchen, aber auch nicht um jeden Preis zu vermeiden. Widerstand erfordert dann konsequentes und mutiges Denken auf der Grundlage biblischer Theologie.

Ein den Mehrheiten angepasstes Denken kann scheinbar darauf verzichten. Doch schon ein oberflächlicher Blick in das Neue Testament

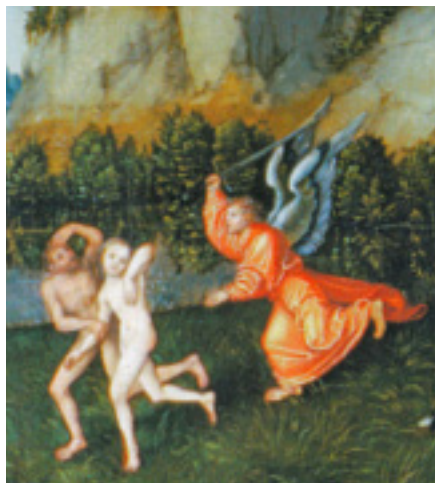


Bild: FVArchiv  
*Unbestreitbar lebt der Mensch „jenseits von Eden“ (Rolf Hochhuth), vertrieben vom Engel Gottes – so im Bildausschnitt von Lucas Cranach d. Ä. aus dem Jahr 1530.*

lehrt, dass die ersten Christen alles andere als angepasste Leute waren.

So kann kein Zweifel bestehen, dass die schriftorientierte Position von einem breiten Konsens in der Geschichte der christlichen Schriftauslegung getragen wird. Demgegenüber weicht die situationsorientierte Position erheblich von ihm ab. Die biblischen Aussagen sind nicht an die Situation anzupassen, sondern die Situation muss im Lichte der Bibel erhellt und bewertet werden.

#### HINWEISE ZUM VERSTÄNDNIS BIBLISCHER TEXTE

Grundvoraussetzung allen christlichen Redens ist: Gott hat sich in Christus als Richter und Retter offenbart und an seiner Person gezeigt, wer er ist. Christus ist das Wort Gottes. Durch die Begegnung mit ihm, seinem Wirken, seinen Worten und allem, was ihm widerfahren ist – einschließlich Tod und Auferste-

hung – wurden seine Jünger von Grund auf verwandelt: Ein neues Glauben, Hoffen und Lieben wurde für sie real. Durch die Ausgießung des Heiligen Geistes wurden aus sehr verzagten Jüngern Zeugen Jesu Christi. Durch die Begegnung mit ihrem mündlichen Zeugnis erfuhren Menschen: Gott spricht!

BILD: YP-BERLIN

*Die Predigt des Petrus an Pfingsten, gemalt von Fra Angelico – Tabernakel der Flachsweber-Zunft aus dem Jahr 1433, Tempera auf Holz, zu sehen im Museo di San Marco, Florenz.*



Im Laufe des ersten Jahrhunderts wurde unter der Wirkung des Heiligen Geistes das apostolische Zeugnis schriftlich festgehalten. So entstand das Neue Testament als schriftlicher Niederschlag des Zeugnisses der ersten Christen. Das richtende und rettende Wort wird durch die Jahrhunderte hindurch bis heute als Wirkung des Heiligen Geistes verstanden. Insofern ist das Neue Testament Wort Gottes und verbindliche Grundlage der christlichen Lehre und Verkündigung. Das gilt auch für das Alte Testament, die Bibel Jesu und der Urgemeinde. Dessen Verheißun-

gen sah sie in Jesus Christus als erfüllt an.

Die Erscheinung Christi und ihre Bezeugung in der Geschichte bilden einen durch den Heiligen Geist gewirkten Zusammenhang: die heilige christliche Kirche.

Daraus ergeben sich mehrere Folgerungen:

- Die ganze Bibel ist auch heute von Christus her und auf Christus hin zu lesen.
- Die Bibel ist für alle Christen und alle Kirchen die höchste Autorität in allen Fragen des Glaubens und allen Fragen der Lebensgestaltung aus dem Glauben.
- Die Bibel ist in und mit der Christenheit zu lesen, nicht über ihr, aber auch nicht unter ihr. Die Kirche ist Raum der Kommunikation und des Gebets über der aufgeschlagenen Bibel. In diese Kommunikation sind die Christen aller Zeiten und an allen Orten einbezogen.
- Aus dieser universalen (katholischen) Kommunikation entsteht immer wieder – auch bisweilen gegen allen Augenschein – ein allgemeines Einverständnis über den Sinn der biblischen Aussagen, ein geistgewirkter Magnus Consensus, über den sich einzelne christliche Gruppen oder kirchenleitende Mehrheiten nicht einfach hinwegsetzen dürfen. Die gesamte Christenheit ist größer und gewichtiger als der deutsche Neuprotestantismus.
- Sinnvolle und sachgemäße Interpretation der Heiligen Schrift, auch „wissenschaftliche“, geschieht in der ehrfürchtigen Erwartung: Gott redet durch sein Wort und er bewahrheitet sein Reden!
- Daher ist es abzulehnen, wenn theologische Fachwissenschaftler

meinen, allein von den Methoden und Ergebnissen ihrer Forschungen her christliche Lehren entkräften zu können. Dies geschieht gegenwärtig da, wo die ethische Bewertung homosexuellen Verhaltens auf (bisher nicht eindeutige) Ergebnisse der Humangenetik und der Sozialisationsforschung gegründet wird.

### SCHRIFT UND BEKENNTNIS

Das Verständnis einzelner Schriftstellen setzt ein Verständnis dessen voraus, worum es in der Bibel insgesamt geht, worin ihr Sinnzentrum besteht, wie ihre Gesamtintention aufzufassen ist. Das Verständnis der Gesamtintention hat sich immer wieder zu Dogmen und Bekenntnisformulierungen verdichtet. Damit sich der einzelne Christ und christliche Gruppen, aber auch Regionalkirchen, nicht in der Fülle der Schriftausagen verlieren, benötigen sie Orientie-

rungshilfen – Kurzformeln des Glaubens –, die sich in der Geschichte der Kirche bewährt haben und immer wieder am Zeugnis der Bibel überprüft worden sind.

Eine solche bewährte und verbindliche Orientierung ist für die Kirche vor allem das Augsburger Bekenntnis und der Kleine Katechismus Martin Luthers.<sup>1</sup> Beide verweisen auf die Bibel. Sie ermöglichen beim Lesen der Bibel sowohl Laien als auch Theologen verantwortliche theologische Einsicht. So können auch Probleme der Gegenwart im Sinn der christlichen Glaubensbotschaft beurteilt werden. ●

*Diese Stellungnahme wurde erarbeitet vom Theologischen Ausschuss der „Gesellschaft für Inn. und Äuß. Mission i.S. der luth. Kirche“, Neuendettelsau. [www.gesellschaft-fuer-mission.de](http://www.gesellschaft-fuer-mission.de) Sie kann als Faltblatt gegen ein Spende angefordert werden.*

1) Beide Texte stehen im Evang. Gesangbuch, Ausgabe Bayern/Thüringen, Nr. EG 906 und 905.

## Tagungen – Seminare – Freizeiten



# Haus Lutherrose

Erleben Sie eine Oase der Gastfreundschaft

- Helle, freundliche Tagungsräume • großer, ruhiger Garten
- 80 Betten – 38 Zimmer mit Du/WC • großes Gästeappartement
- hervorragende Küche, alle Diäten

... noch freie Termine im Jahr 2011!

Buchen Sie jetzt schon für das Jahr 2012!

Sie tagen – wir kümmern uns um die Details ...



Friedrich-Bauer-Str. 5 · 91564 Neuendettelsau · Tel: 09874/689 37-0 · Fax 689 37-99 · [www.haus-lutherrose.de](http://www.haus-lutherrose.de)



Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

# CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,  
Gesellschaft und Kultur

---

## Die Bibel besser verstehen



Heft 2 / 2011

---

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>  
zum Herunterladen bereit.

---

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.  
Missionsstraße 3  
91564 Neuendettelsau  
Tel.: 09874-68934-0  
E-Mail.: [info@freimund-verlag.de](mailto:info@freimund-verlag.de)